

Zeitschrift: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft
Herausgeber: St. Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft
Band: 79 (1963)

Artikel: Bericht über die Tätigkeit der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft während der Vereinsjahre 1963-1968
Autor: Aulich, Kurt
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-832789>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT
DER ST.GALLISCHEN
NATURWISSENSCHAFTLICHEN
GESELLSCHAFT

WÄHREND DER VEREINSJAHRE 1963–1968

KURT AULICH, Präsident

In einer Zeit raschen Aufstieges der Naturwissenschaften besteht ein großes Bedürfnis nach Orientierung über ihre Methoden und Ergebnisse. Die jeden Winter veranstalteten *Vorträge* sollen diese Aufgabe erfüllen. Sie können Einblick gewähren in die Arbeitsweise verschiedener Disziplinen und in den Aufbau und das Wirken unserer Welt. Im vordersten Glied arbeitende Wissenschaftler und begnadete Lehrer als Referenten bringen uns immer wieder zum Staunen über die unerschöpfliche Natur und die Leistung des zäh ringenden Forschers. Manchmal beschleicht uns leichtes Unbehagen über das Anwachsen der Macht des Menschen, und wir erkennen seine große Verantwortung.

Orientierung und Weiterbildung suchen die Mitglieder aus verschiedensten Kreisen, reine Naturwissenschaftler, aber auch Ärzte, Apotheker, Gärtner, Ingenieure, Architekten, Mathematiker, Geographen, Kaufleute, Juristen, Handwerker, Lehrer und andere. Schön, wenn es dem Forscher gelingt, all diese Hörer zu erfassen, sie irgendwo mitschwingen zu lassen.

Breit ist auch das Spektrum der Themen, welche in den Berichtsjahren, jeweils im Winter, an uns vorüberzogen. Aus Raummangel seien sie nicht einzeln aufgeführt. Sie stammten aus Geologie, Mineralogie, Meteorologie und Astronomie, aus Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, Medizin, Naturschutz und Technik, aber auch aus Grenzgebieten zu den Geisteswissenschaften. Der sehr gute Besuch der Veranstaltungen darf wohl als Zeichen zunehmenden Interesses an der Entwicklung der Naturwissenschaften gewertet werden und zeigt, daß die Durchführung eines vielgestaltigen Vortragsprogrammes zu den wesentlichen Aufgaben unserer Gesellschaft gehört. Im Sinne einer Koordinierung der Anstrengungen wurden mehrere Abende gemeinsam mit anderen Gesellschaften organisiert: Ostschweizerische Geographische Gesellschaft, Schweizerische Nationalliga für Krebsbekämpfung und Krebsforschung, St.Galler Ingenieur- und Architektenverein, Schweizerischer Technischer Verband, Ärzteverein der Stadt St.Gallen und Botanischer Zirkel St.Gallen.

Im Gegensatz zu den öffentlichen und unentgeltlichen Vorträgen sind die sogenannten *Referierabende* nur für die Mitglieder bestimmt. Die Themen der Berichtsperiode waren: «Probleme der Farbmessung», «Das Blatt Rorschach des schweizerischen geologischen Atlas», «Vom Getreide zum Brot aus der Sicht des Chemikers», «Reiseindrücke aus Ostafrika», «Aus dem Reich der Edelsteine»

und «Über die Entstehung und die Lagerstätten von Edelsteinen», «Neue Wege in der Bekämpfung von Tierkrankheiten», «Nachrichtenübermittlung mit Satelliten.»

Im Verlauf der letzten Jahre wurde dem *Exkursionswesen* besondere Beachtung geschenkt: Außer eintägigen wissenschaftlichen Ausflügen in Fabriken, technische Betriebe, Laboratorien, Versuchsanstalten und in die heimische Natur kamen auch größere Exkursionen ins Ausland zur Durchführung: *nach München* (Botanischer und Zoologischer Garten, Museen, Starnbergersee mit MAX-PLANCK-Institut für Verhaltensphysiologie, diluvialgeologisch interessante Stellen im Würm- und Isartal), *nach Heidelberg* (biologisch-geographisch-geologische Exkursion und Besichtigung des Physiologisch-Chemischen Institutes der Universität) und *nach den Kanaren* (in den Osterferien 1966 Exkursionen nach verschiedenen Teilen von Tenerife, wie Botanischem Garten von Orotava, Icod-Buenavista und Montaña de Taco, Versuchsanstalt Aguamansa, Cañadas und auf den Teide, Pinuswald von Esperanza, Lorbeerwald von Mercedes, Vilaflor-El Medano). Der Kanaren-Exkursion waren sechs vorbereitende Abende vorausgegangen, und im darauffolgenden Winter wurden in Vorträgen über Pflanzen- und Tierwelt Resultate vorgelegt.

Der *Mitgliederbestand* hat im ersten Berichtsjahr 400 überschritten und hat in den folgenden Jahren zwischen 413 und 420 geschwankt. Durch Tod mußten wir in sechs Jahren 43 Mitglieder verlieren, welche wir alle in ehrendem Andenken bewahren möchten. Einige von ihnen haben sich besonders verdient gemacht: Mit Prof. Dr. OSKAR ZÜST hat ein reiches Leben seinen Abschluß gefunden. Dem früheren Vorstandsmitglied und Ehrenmitglied der Gesellschaft, dem Biologielehrer an der St.Gallischen Kantons- und Sekundarlehramtsschule, wurde schon im Band 78 der «Berichte» eine Skizze von Leben und Arbeit gewidmet. – Unser Freimitglied Dr. med. RICHARD ZOLLIKOFER, früher Chefarzt der Medizinischen Klinik des Kantonsspitals St.Gallen, gehörte seit 1900 zu unserer Gesellschaft. An der Berner Universität war er Assistent des berühmten Chirurgen und Nobelpreisträgers THEODOR KOCHER. Am Kantonsspital baute Dr. ZOLLIKOFER die Medizinische Abteilung zur Klinik aus und richtete eine Abteilung für physikalische Therapie, die Diätküche und moderne Laboratorien ein. – Schulvorsteher HEINRICH ZOGG amtete als Vorstandsmitglied von 1919 bis 1946. Auch während langer Jahre schweren Alters interessierte er sich stets für die Geschicke

unserer Gesellschaft. In seinen Vorträgen spürte man eine große Liebe für die Kreatur, besonders für Insekten, deren Leben er gern erforschte. – Apotheker ROBERT ALTHER war unter den Besuchern unserer Vorträge auch dann noch zu treffen, als sein schweres Augenleiden ihn beinahe erblinden ließ. Immer noch sehen wir ihn jugendlich frisch, wie er an der Gründung des Botanischen Gartens St.Gallen regen Anteil nahm. – Reallehrer CARL HARDEGGER hat der Gesellschaft als Revisor von 1946 bis 1957 treu gedient. – Prof. Dr. HANS WEBER ist uns durch seine wohlfundierten Diskussionsvoten noch in lebhafter Erinnerung. In den Seminaristen weckte er Staunen und Achtung vor der lebendigen Schöpfung. Ein schweres Leiden hat er in tiefem Glauben bis zum Tode mutig ertragen. – Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. ARNOLD HEIM ist als Geologe weltbekannt. Die St.Galler interessiert besonders, daß er Studien über den Aufbau des Säntis und eine vierbändige Monographie der Churfürsten veröffentlicht hat. Prof. HEIM war sehr eng mit der Natur verbunden und von Ehrfurcht vor aller Schöpfung erfüllt. In zahllosen Spezialschriften und auch in Reisebüchern haben seine reichen Erfahrungen einen bleibenden Niederschlag gefunden. – Dr. med. MORITZ WYLER bildete sich, nach der Studien- und Assistentenzeit, weiter in Paris, London, Berlin und Wien. 1900 trat er in die Gesellschaft ein. In seiner St.Galler Praxis betätigte er sich vorwiegend auf dem Gebiet der Magen- und Darmkrankheiten. – HANS HUGENTOBLE, Hauswart am Heimatmuseum St.Gallen, stand dem Entomologischen Verein Alpstein als Leiter vor. 1966 erschien im Selbstverlag der Gesellschaft sein «Käferkatalog der Nordostschweiz», und in den «Berichten» publizierte er 1961 eine Arbeit über die Adventivpflanzen der Kantone St.Gallen und Appenzell. Wir bewundern die Energie und Ausdauer, mit der HANS HUGENTOBLE sich durch Selbststudium emporgearbeitet hat. – Unser Ehrenmitglied Prof. Dr. CARL WEGELIN wirkte an der Medizinischen Fakultät der Universität Bern. Er war ein klarer Wissenschaftler, hervorragender Lehrer und gütiger Mensch, welchem die Erziehung junger Ärzte ein Hauptanliegen bedeutete. Gebiete seiner Forschungstätigkeit bildeten vor allem der endemische Kropf und der Kretinismus. 1953 verfaßte er eine Geschichte des Kantonsspitals St.Gallen und 1958 eine medizinische Studie über das damals 50jährige Ostschweizerische Säuglingsspital. – Prof. Dr. EDUARD SCHERRER unterrichtete an der St.Gallischen Kantonsschule Philosophie, Deutsch und Geschichte. Während mancher Jahre hielt

er auch Vorlesungen an der Hochschule, und im Todesjahr erschien die «Wissenschaftslehre, Ordnung und Wesen der Wissenschaften.» Während fast 50 Jahren Mitglied unserer Gesellschaft, besuchte er häufig Vorträge und Exkursionen. Oft griff der vielseitige Wissenschaftler auf geistreiche und originelle Weise in Diskussionen ein. – Forstverwalter ADOLF FRITSCHI hat als Vorstandsmitglied, Aktuar und Vizepräsident der Gesellschaft große Dienste geleistet. In den «Berichten» hat uns der Dahingegangene als bleibendes Andenken seine mit großer Fachkenntnis und Liebe geschriebene Arbeit über die Waldvegetation St.Gallens geschenkt. Gerne zogen wir mit ihm hinaus auf Exkursionen in die freie Natur.

Über die *Finanzen* legt der Kassier Rechenschaft ab. Doch ist es die angenehme Pflicht des Präsidenten, Spenden bekanntzugeben. Jedes Jahr haben rund 100 Mitglieder ihren ordentlichen Beitrag freiwillig erhöht, womit sie jeweils der Gesellschaft ein Geschenk im Betrage von Fr. 500.– bis Fr. 900.– machten. Besonders verdanken möchte ich die Legate von Fräulein JOHANNA WARTMANN, St.Gallen; Reallehrer JULIUS HEULE, Flawil; Prof. Dr. CARL WEGELIN, St.Gallen, und Prof. Dr. EDUARD SCHERRER, St.Gallen. Sehr willkommen waren die Spenden von Frau ILLA ZOGG-PFUND, St.Gallen; Sekundarlehrer ARNOLD GUYER, Trübbach; Dr. ERWIN WIESER, St.Gallen; Dr. SIGISBERT GEISSLER, St.Gallen; Fräulein ANNA FEURER, St.Gallen; vom SCHWEIZERISCHEN BANKVEREIN, St.Gallen; von der Firma ZOLLIKOFER AG, St.Gallen; der Firma WILD HEERBRUGG AG und die öffentlichen Beiträge von Kanton und Stadt St.Gallen. Turnusgemäß erhielt die St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft 1963 und 1967 ansehnliche Beiträge aus dem MOOSHERR-SAND-Fonds (Fr. 900.– und Fr. 1040.–). An den Druckkosten des Bandes 78 beteiligten sich der Kanton Thurgau, die Gemeinde Kirchberg, Dr. HANS KAPPELER, Frauenfeld, und die Firma ZOLLIKOFER AG. – 1964 wurde an einer außerordentlichen Hauptversammlung ein Gesuch der SBB behandelt, die wegen der Anlegung eines Industriegeleises ein Naturschutzgelände zwischen Staad und Rheineck erwerben wollten. Dr. F. SAXER und Dr. K. AULICH erhielten die Ermächtigung zur Fertigung des Vertrages auf dem Grundbuchamt Thal. Es wurde beschlossen, den Erlös aus dem Geländeverkauf im Betrage von Fr. 71 895.– einem besonderen Naturschutzfonds zuzuweisen mit der Bestimmung, dieses Kapital zu gegebener Zeit ausschließlich wieder ähnlichen Zwecken dienstbar zu machen.

Zu den großen und sehr aufwendigen Aufgaben der Gesellschaft gehört die *Publikation* der «Berichte». 1964 erschien Band 78 mit der Arbeit von Hans Andresen: «Beiträge zur Geomorphologie des östlichen Hörnliberglandes.» 1966 gab die Gesellschaft einen umfangreichen Katalog, «Käfer der Nordostschweiz», von HANS HUGENTOBLER heraus.

Zum Schluß möchte ich meinen rührigen Mitgliedern im Vorstand für ihre uneigennützigte Arbeit zum Wohle der Gesellschaft recht herzlich danken. Wir dürfen auf fruchtbare Jahre zurückblicken. Möge die St.Gallische Naturwissenschaftliche Gesellschaft die ihr gestellten Aufgaben weiterhin mutig in Angriff nehmen und nach besten Kräften erfüllen!

Überblick über die Jahresrechnungen 1963 bis 1968

	1963	1964	1965	1966	1967	1968
<i>Einnahmen</i>						
<i>1. Ordentliche Mitgliederbeiträge</i>						
Mitglieder	2 669.90	2 723.10	2 678.—	2 683.20	2 806.50	3 261.—
Jugendliche Mitglieder und Studenten	63.80	70.80	91.40	67.70	61.—	73.50
Extrabeiträge für Lesemappe	—.—	—.—	400.—	357.—	361.—	340.—
<i>2. Öffentliche Beiträge</i>						
Kanton St. Gallen	500.—	500.—	500.—	500.—	500.—	500.—
Stadt St. Gallen	800.—	800.—	800.—	800.—	800.—	800.—
Schweizerischer Bund für Naturschutz	—.—	200.—	100.—	—.—	—.—	—.—
<i>3. Freiwillige Beiträge und Spenden</i>						
	1 817.50	2 177.50	893.20	1 087.50	1 388.60	2 366.—
<i>4. Kapitalzinsen</i> ¹						
	2 627.05	2 446.15	4 544.30	5 639.84	6 016.20	3 390.70
<i>5. Jahrbuch-Erlös</i>						
	210.60	1 326.—	220.80	644.—	177.70	226.98
<i>6. Verschiedenes</i>						
	12.60	60.—	817.85	1 339.50	138.75	—.—
	8 701.45	10 303.55	11 045.55	13 118.74	12 249.75	10 958.18

¹ Exklusive Zinsertrag aus Naturschutzfonds.

Überblick über die Jahresrechnungen 1963 bis 1968

	1963	1964	1965	1966	1967	1968
<i>Ausgaben</i>						
1. <i>Vorträge und Exkursionen</i>	2 064.—	2 013.10	2 475.35	2 095.95	2 814.40	2 412.45
2. <i>Lesemappe und Bibliothek</i>	2 318.—	1 745.35	1 565.40	1 948.35	1 692.30	2 268.—
3. <i>Naturschutz und Verwandtes</i>						
Murgsee-Reservat	260.—	260.—	260.75	260.—	260.—	—.
Reservat Entensee, Uznach	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—	40.—
Beitrag an Gesellschaft zum Schutze des Landschafts- bildes am Zürichsee	30.—	30.—	30.—	40.—	31.10	40.—
Beitrag an Wildparkgesell- schaft St.Gallen	100.—	100.—	100.—	100.—	100.—	100.—
Tagungen des Schweizeri- schen Bundes für Natur- schutz	50.—	—.	—.	—.	76.—	—.
Diverses	25.50	—.	100.—	116.—	5 007.20 ¹	216.—
4. <i>Jahrbuch</i>	3 025.—	4 788.70	4 000.—	3 215.—	1 500.—	—.
5. <i>Verschiedenes</i>	318.90	299.45	1 274.50	550.14	500.90	1 231.55
Einnahmenüberschuß	8 231.40	9 276.60	9 846.—	8 365.44	12 021.90	6 308.—
	470.05	1 026.95	1 199.55	4 753.30	227.85	4 650.18 ²

¹ Fr. 5000.— Beitrag an Unterhaltsarbeiten im Kaltbrunnerriet.

² Fr. 3000.— sind nachträglich in den Jahrbuchfonds überwiesen worden.

Naturschutztätigkeit

Durch die Gründung des sanktgallischen Naturschutzbundes als Sektion des SBN hat die Tätigkeit unserer Naturschutzkommission eine starke Einschränkung erfahren. Es wäre ohne Zweifel wenig sinnvoll, die auftauchenden Naturschutzfragen in zwei getrennten Gremien mit im wesentlichen gleichen Leuten zu behandeln. Deshalb war es gegeben, der neuen aktiven Sektion die Hauptlast der Arbeit zu überlassen. Unserer Kommission sollte die Rolle eines Kollegiums von Fachleuten zukommen, das Behörden und Privaten zur Beratung zur Verfügung steht. Daneben blieb ihr als Aufgabe die Kontrolle und Inventarisierung der geschützten Objekte und die Verwaltung der Reservate. Es ist zu hoffen, daß in den kommenden Jahren durch die verstärkte Mitarbeit der Forstorgane in dieser Hinsicht ein gewisser Abschluß erreicht werden kann.

Die *Reservate* der Gesellschaft sind teilweise in den Strudel der unsere Zeit kennzeichnenden wirtschaftlichen und technischen Entwicklung geraten. Das gilt vor allem für die Gegend *Altenrhein*, die noch anfangs dieses Jahrhunderts ein Dorado für den Wissenschaftler und Naturfreund war. Die reiche Vogelwelt des Bodenseegebietes muß man heute im vorarlbergischen Teil des Rheindeltas suchen, und auch der Botaniker stellt das Verschwinden seiner besten Fundplätze einer reichen Flora fest. Das Eindringen der Industrie mit dem Flugplatz, der Strandbadbetrieb, die Veränderung des alten Rheinlaufes durch den Einbau von Bühnen schmälerten den natürlichen Reiz der Landschaft. In der neuesten Zeit ergreift der Nationalstraßenbau einen Teil des Gebietes und droht zum Beispiel die malerischen Weiher «Seegräben» zu vernichten. Die zentrale ARA der Region kommt nach Altenrhein. Das ist freilich eine notwendige Maßnahme des Gewässerschutzes, dem auch wir gerne ein Opfer bringen. Nicht verstanden wurden einige Bauentscheide der Behörden. Die Leichtfertigkeit, mit der alte Strandwegrechte zugunsten liederlicher oder protziger Bauten geopfert wurden, forderte den Unwillen der Naturschützer heraus. Die ins Unangemessene steigende Zahl von Motorbooten auf dem Bodensee ruft nach Anlegeplätzen, die die Ufer belasten. Wir sind immer noch Besitzer der Reservate Fuchsloch und Studenbüchel, aber an eine Entwicklung im Sinne des Naturschutzes ist nicht mehr zu denken. Im Gegenteil wurden in letzter Zeit wieder große Felder mit herrlichen Irisbe-

ständen mit Schutt und Schlamm eingedeckt – es wird später Gras darauf wachsen, das wir bekanntlich dringend benötigen. Es ist so weit gekommen, daß sogar das anspruchslose Schilfrohr auf großen Strandflächen kapituliert und abstirbt!

Das Schutzgebiet *Murgsee* hat sich entsprechend seiner Bestimmung gut entwickelt, indem ein genügender Nachwuchs der Arve gesichert erscheint. Doch melden sich Verkehrswünsche, die sich für das Reservat ungünstig auswirken könnten. Daß eine gute Straße bis nach Merlen hinaufführt, wird von den meisten Besuchern geschätzt, doch sollte der obere Teil des Tales mit den malerischen Seen dem Wanderer vorbehalten bleiben. Der Versuch, ihn dem motorisierten Verkehr zu öffnen, hat zu einigem Vandalismus an den schönen Gletscherschliffen am Weg geführt. Es ist erfreulich, daß in der Gegend selbst der Wunsch lebendig ist, das Murgtal in seiner Natürlichkeit zu erhalten. Dazu würde auch der Verzicht auf übermäßige Wassernutzung und auf das Eindringen der Ferienhäuser gehören. Die herkömmliche Nutzung der Wälder und Alpen soll keineswegs angetastet werden. Allgemein anerkannt wird die Wünschbarkeit eines verstärkten Schutzes der Alpenflora. – Im Walenseegebiet wird zurzeit auf breiter Grundlage eine Synthese zwischen wirtschaftlichen und touristischen Interessen gesucht. Man ist sich bewußt, daß man die Gegend attraktiv gestalten muß, um Gäste anzuziehen. Damit hat auch der Naturschutz Aussicht, gehört zu werden.

Das *Rotmoos* im Raume Degersheim/Flawil ist durch seine Lage vor dem Eindringen der Zivilisation besser bewahrt. Da es aber auf allen Seiten vom Wald umschlossen ist, muß die Moorvegetation von Zeit zu Zeit durch kräftiges Ausforsten freigehalten werden. Die Güterzusammenlegung Wolfertswil gab Gelegenheit, das Areal etwas zu arrondieren. Der von O. Winkler unternommene Versuch, der *Betula humilis* eine neue Heimstätte zu verschaffen, kann als gelungen bezeichnet werden, wenn auch diese Zwergbirken sehr langsam wachsen. Dafür ist die seltene Pflanze an ihrem ursprünglichen Standort Gründewald stark gefährdet.

Das Vogelschutzreservat *Kaltbrunnerried*, das der Obhut des SBN untersteht, entwickelt sich erfreulich. Vor einigen Jahren wurde dort ein Beobachtungsturm aufgerichtet, und 1969 konnte die Unterkunftshütte vergrößert und die Wasserzufuhr aus dem Steinenbach wesentlich verbessert werden. – Im Zeitpunkt der Drucklegung

dieser Zeilen erreicht uns die Nachricht vom Hinschied von *Dr. h. c. Hans Noll*, des eigentlichen Begründers des Reservates. Wir erinnern uns daran, daß die Teilnehmer an der Jahresversammlung SNG 1930 als erste sein grundlegendes Werk Sumpfvogelleben empfangen und dazu den Dokumentarfilm über die Lachmöve genießen durften.

Viel zu reden geben immer wieder auftauchende Pläne von *Ski-liften*. Das Projekt einer Bahn auf die Chrüzegg konnte dank der entschlossenen Abwehrstellung aller am Landschaftsschutz beteiligten Kreise verhindert werden. Dagegen schießen kleinere Anlagen überall ins Kraut, im Toggenburg, im Seebezirk und im Sarganserland. Es scheint, daß sich der mechanisierte Skitourismus gegenüber dem uns früher gewohnten Skilauf, der auch noch den Aufstieg aus eigener Kraft verlangte, endgültig durchsetzt – kaum zum Vorteil der Ausübenden.

Eine *Niederlage des Naturschutzes* muß leider auf dem Gebiet der erraticen Blöcke gemeldet werden. Vor hundert Jahren bildete die Erkenntnis, daß vor Jahrtausenden die Alpengletscher bis ins Vorland vorstießen und das Land mit Findlingen übersäten, eine erstaunliche Offenbarung. Der Schutz dieser Zeugen eines gewaltigen Ereignisses der Vorzeit erschien den Naturforschern als schöne Pflicht, für die sie auch das Verständnis der Allgemeinheit fanden. Unsere naturwissenschaftliche Gesellschaft sammelte im Stadtpark in einer stattlichen Gruppe eine Anzahl dieser stummen Gesellen verschiedener Herkunft. Im Laufe der letzten Jahrzehnte mußten sie sich wegen der Umgestaltung des Parkes wiederholt erneut auf die Wanderschaft begeben, zuerst an die Blumenaustraße, später an den Südrand der Anlage. Wegen des Kinderspielplatzes, der seinerseits vom neuen Theater verdrängt wurde, sind die Blöcke nun aus dem Park entfernt worden. Zusammengeschlagen hat man sie noch nicht. . . Dem gegenüber kann erfreulicherweise festgestellt werden, daß da und dort, wo solche Blöcke bei Erdbewegungen zutage treten, diese von naturverständigen Eigentümern in den Gärten aufgestellt werden. Sogar die Hochschule St. Gallen, deren Vorliebe für moderne Plastik bekannt ist, hat immerhin auch einigen Blöcken, die aus ihrem Boden stammen, ihr « Lebensrecht » gelassen und damit ihr Verständnis für die natürlichen Grundlagen bewiesen. *F. Saxer*